

## Something About Government Ownership

No. 1

There are approximately 15 million telephones in the world. More than half of these—8 million in round numbers—represent the power and scope of the Bell System in the United States.

All Europe, with four times the population of America, has less than three million telephones.

America has a telephone for every ten persons—Europe has one for every 150 persons.

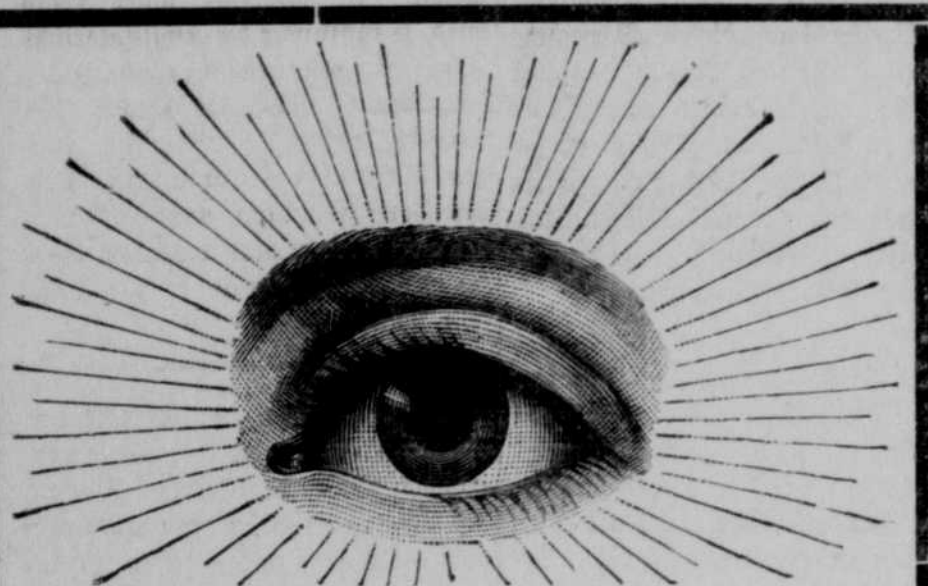
Bell Telephone Service Has Set the Standard for the Rest of the World.

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

Consider the buying power of money here and abroad, and America has the cheapest telephone service in the world.

The wages of American telephone employees are double the lowest and average higher than the highest paid anywhere.

Every kind of telephone material except copper costs more here than in any European country.



Sofern Sie an Ihren Augen leiden und eine Untersuchung derselben wünschen resp. Behandlung derselben, sollten Sie nicht veräumen, einen Spezialisten zu Rathe zu ziehen, welcher sich dem Augen-Studium gewidmet hat. Kommt zu dem Unterzeichneten. Ich unterziehe Ihre Augen frei, und soferne Sie eine Brille benötigen, garantiere ich jedem Einzelnen, vollständige Zufriedenheit zu geben.

D. C. SNELLER O. D.

Spezialist oberhalb Savens & Co.

Grand Island

Phone 1479

## Eine Reise nach dem Osten.

Benutzt die Gelegenheit der sehr attraktiven Excursionstaxen während des kommenden Sommers in einer Art Kreisfahrt, nach einer Richtung fahrend und von einer anderen zurückkehrend, damit viele der berühmtesten Gebirgs- und Seesuser-Lokalitäten des Ostens umfaßt.

Sie können die Adirondacks, die White Mountains, die St. Lawrence-Fluß-Region, Lake George, Saratoga, Montreal, Quebec, Boston, New York, den Hudson-Fluß, die Dampfschiffe nach Newport News, die Jersey-Küste, die Virginias, Washington, D. C., in Ihre Reiseroute einschließen.

Teilen Sie uns Ihren Namen mit und lassen Sie mich für Sie etwas Eisenbahn- und Hotel-Literatur besorgen, welche die Sommerreise, die Sie planen, beschreibt.

Etwas Neues: — Durchfahrende Schlafwagen jetzt zwischen Omaha und Florida — Zug No. 12 — in Dienst.

Burlington Route

Thos. Connor, Ticket Agent, C. & O. Bahn.

L. W. Wateley, General Passage Agent, Omaha, Neb.

## forni's Alpenkräuter

ist ein Heilmittel von anerkanntem Wert. Er ist ganz verschieden von allen anderen Mitteln. Er mag wohl nachgeschmezt werden, aber Nichts kann ihn ersetzen.

Er reinigt das Blut. Er befördert die Verdauung. Er reguliert den Magen. Er wirkt auf die Leber. Er wirkt auf die Nieren. Er beruhigt das Nervensystem. Er nährt, stärkt und belebt.

Nur gefasst, er ist ein Heilmittel im wahren Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum durch Spezial-Agenten direkt geliefert. Wenn Ihnen kein Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigenschmücker.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO. 19-25 So. Hoyme Ave., CHICAGO, ILL.

Bezahlt den „Anzeiger und Herold“ auf ein weiteres Jahr. . . .

## Glocken unter dem Wasser.

Roman von Kurt Selberg.

(16. Fortsetzung.)

Im Lesezimmer des Offizierskasinos waren die Offiziere versammelt. Keinem unter ihnen war der Grund der Dreie befandt. Sie mutmaßten nur, daß es mit den restriktiven Verfügungen zusammenhänge. Und nicht mit Unrecht. Der Oberst hatte sich auf dem Ritt zur Felddienstreife genauen Bericht von Oswald erstatten lassen. Es war ihm klar geworden, daß nicht nur Horst ein Opfer von Hastings war, sondern daß bereits jüngere Offiziere an seinem Räder festhielten. Er mußte also eingreifen, auf dienstlichem Wege eingreifen. Was der Oberst seinen Offizieren auf dienstlichem Wege mitteilte, blieb Regimentsgeheimnis; und es war ihm außerordentlich daran gelegen, daß es nicht im Stadtklatsch breitgetreten wurde.

Da standen Abercron, Dyhern, Dinger und Fenschel, alle vier im Waffentod, denn sie waren zu Mrs. Allencourt zum Lunch geladen worden. Abercron und Fenschel trugen bereits Verlobungsringe; Lizgie und Dolly hatten sie ihnen auf dem Morgenritte unter Lachen angefedelt. Oswald stand bei Schoppe und Hölzel und gab auf ihre eindringlichen Fragen ausweichende Antworten. Horst fehlte in der Reihe der Hauptleute. Die große Kirchenuhr schlug 1/21; da trat der Oberst ein.

„Guten Tag, meine Herren.“ Die Offiziere unterbrachen ihre Gespräche und verneigten sich ergeben.

Oswald trat zum Obersten und meldete Horst trant. Bredertlin nickte verständnisvoll. Er hatte es nicht anders erwartet. Dann wandte er sich an die Offiziere:

„Meine Herren! Ich habe Sie hierher beordert, um mich mit Ihnen über die Ereignisse der beiden letzten Tage auszusprechen. Die Affäre des militärischen Diebstahls und die damit verknüpften Umstände haben sich wie ein Lauffeuer durch Liebenfels verbreitet und sind auch zu Ihrer aller Ohren gekommen. Es wirt, ich sage es offen, bedauernd, daß es einem gewandten Hochstapler gelungen ist, unseren gesellschaftlichen Kreis zu blenden und unseren Argwohn gegen fremde Elemente, die wir nicht kennen, einzuwiegen. Danken wir dem Himmel, daß die Sache durch das Zueinandergreifen feilsamer Umstände so glatt abgelaufen ist.“

„Aber nun, meine Herren —“ die Stimme vibrierte ihm ein wenig. „Einer der besten unserer Offiziere fehlt heute in unserem Kreise. Er hat sein Ehrgeld dem Moloch der Spekulation zum Opfer bringen müssen. Mit tiefer Beklammers und schmerzlichen Mitleid stehen wir dieser Tatsache gegenüber.“

„Meine Herren, der Wunsch nach materiellen Vorteilen, das Streben, sich mühelos bereichern zu wollen, um ungehemmt gesellschaftlich und militärisch vorwärts zu kommen, hat Hauptmann Rembrandt nicht in die Hand des Herrn Hastings ausgeliefert. Er ist auf eine arglistige, heimtückische Weise eingefangen worden. Meine Herren, es ist nicht meine Absicht, Ihnen einen Vortrag über gesellschaftliche Vorsicht allen fremden Elementen gegenüber zu halten. Sie werden selber aus dem Vorgefallenen Ihre Erfahrungen geschöpft haben. Wohl aber kann ich nicht umhin, die Eheschließungen mit Ausländerinnen ohne Berücksichtigung ihrer Herkunft und ihres geistigen Gehaltes scharf zu rügen und absolut zu verwerfen.“

„Meine Herren! Die deutsche Offiziersfrau hat eine hohe Aufgabe zu erfüllen. Sie leitet den Nachwuchs unseres Offizierkorps. Das Offizierkorps repräsentiert die Vorbilder unserer Truppe. Sie hat daher nicht nur die Kinder in die Welt zu setzen, sie hat sie auch zu erziehen und ihren moralischen Wert zu entwickeln. Sie hat in ihre Herzen das Deutschtum zu pflanzen. Was ist aber Deutschtum anderes, als die alte legendäre Sittlichkeit, ein stolzes Selbstgefühl auf hohe Ziele gerichtet, die Begeisterung für die Könige und die Zeiten, die uns groß machten?“

„Meine Herren, sind Sie der Überzeugung, daß eine Ausländerin das kann? — Ich will nicht schroff sein; ich will Ausnahmen für möglich halten. — Wie nun aber, wenn Elemente in Frage kommen, die nichts haben als Millionen und ihren Ausländerpaß? Solche gehören nicht in unsere Gesellschaft; ganz besonders nicht in das Offizierkorps unserer Armee.“

„Velder muß ich im Anschluß an diese Bemerkung mich selber schuldig sprechen, meinen Grundfähen untreu gewesen zu sein, indem ich, um nicht unhöflich gegen eine Dame des Regiments zu erscheinen, Ihnen die Familie Allencourt gesellschaftlich zuführte. Ich glaube, Ihnen nun die Mitteilung nicht vorenthalten zu dürfen, daß diese Familie niedrigster Extraktion ist. Mr. Allencourt fest-

# GOLDEN SHEAF BOURBON

Bottled in Bond.

Echter Roggen und Bourbon Whisky

Garantiert unter dem Reinen Nahrungs- und Medicamente-Akte am 30. Juni 1906 Section No. 5313.

Es wird kein Besserer hergestellt!

Hergestellt aus Getreide, welches in Nebraska wächst, von Nebraska Farmern gezogen wird; weshalb sollte er nicht von Bewohnern Nebraska's gebraucht werden?

Der Vereinigten Staaten Binnensteuerempel über dem Halte der Flasche ist die Garantie der Regierung, daß der Inhalt volle Stärke, volles Maß, mehr wie vier Jahre alt und unverfälscht ist.

ILER & COMPANY

Willow Springs Distillery, DISTILLERS, OMAHA, U. S. A.



gen Angedentens war Siegtanz und — war dem Trunke ergeben.“

Er machte eine kurze Pause, um die Bewegung im Kreise der Offiziere vorübergehen zu lassen, denn die Entfaltung zeigte wie eine Bombe in die glückliche Stimmung der jungen Offiziere hinein. Dann fuhr er mit vornehm Spott fort:

„Ich will dem vereinigten Mr. Allencourt weder die Eheschließung in seinem eindringlichen Gewerbe, noch will ich ihm die Trunksucht abschneiden; aber, sagen Sie selbst, gehören seine nachgelassenen Töchter in unsere gesellschaftlichen Kreise?“

Ein einstimmiges „Nein!“ der älteren Offiziere.

„Nein, meine Herren! Das denke ich auch. Es fehlt ihm, wie ich gestern selbst beobachten konnte, an Geistesbildung und an Bildung. Ich kann nur auf das Lebhafteste bedauern, daß ich erst durch traurige Vorkommnisse in den Besitz der Auktionsliste über die Familie Allencourt gelangt bin. Und ich möchte Ihnen allen anempfehlen, jede Beziehung mit ihnen abzubrechen.“

„Ich danke Ihnen, meine Herren!“ Der Oberst verneigte sich und verließ das Zimmer, während ein leises Sporentlingen, das durch die Reihen der Offiziere lief, den Gegengruß lautete.

„Das war mal 'n erfrischendes Wort“, wandte Schoppe sich an Hölzel. „Ich sage's ja immer, diese Polen und diese Yankees, wenn das so weiter geht, haben wir in ganz Deutschland in 50 Jahren keine teutonische Nase mehr.“

„In 20 Jahren haben wir überhaupt keine Babies mehr“, entgegnete Hölzel, „denn die Frauen von heutzutage haben mehr Geschmack am Studieren und Parlamentieren, als am Kinderwiegen.“

„Und diese Kapitalmutter der heutigen Jugend! Was soll daraus werden? Verdorrene, genußsüchtige Lebewesen werden ihre Kinder, mit Passionen . . . mit Sekt werden sie sich noch die Zähne pugen.“

„Kommen Sie, Schoppe, in die Goldene Gans!“ Er faßte ihn unter den Arm. „Auf, auf zum fröhlichen Geschnatter!“

„Ist denn der Baron noch da?“

„Welcher Baron?“

„Aun, der Bruder der Blauen Baronesse. Er wollte doch noch mal mit uns essen. 'n netter Kerl, was?“

„Na, famos! Das ist so einer, den müßten wir im Regimente haben. Und was der Kerl voll Humor steckt.“

„Sie hatten ihre Paleots angezogen und die Mützen aufgesetzt.“

„Na, Bergen, was sagen Sie denn zu dem moralischen Erguß unseres Obersten?“

den Allencourts darf man also nicht einzureichen wagen.“

„Würden sich abgelehnt.“

„Meine Herren“, sagte Oswald und verneigte sich grüßend, „unfere Wege teilen sich hier.“

„Wo essen Sie denn?“

„Bei Rembrandt.“

Die Gesichter der beiden Stabs-offiziere wurden ernst.

„Der arme Kerl! Grüßen Sie'n, wenn er Sinn dafür hat.“

Sie schüttelten Oswald die Hand, als wär's Horst selber. — — —

Abercron und Fenschel stritten sich, nachdem der Oberst das Zimmer verlassen hatte, einen Moment verblüfft an. Dann stieß Abercron leichten mit dem Ellbogen an.

„Du — was wird denn nun?“ Er flüsterle es ganz leise.

Fenschel mit dem glatten Gymnastengesicht und der Bohnenstangenfigur pustete ein Stäubchen vom roten Kermelausschlag seines Waffensrockes und rieb mit den Handflächen über die blanken Knöpfe, über die seine Braut gestern noch so entzündet gewesen. Mit einem Male beehrte er auf. Und mit der dünnen, feinen Stimme, die beim Kommandieren immer umbrach, sagte er:

„Ich gehe sofort zum Oberst! So laß ich mir nicht in die Suppe hängen, die ich essen will.“

„Was — du — was — ja, was willst du denn beim Oberst?“ stammelte Abercron fassungslos.

„Abschied eintommen.“ Er fuhr sich breitpurig an der schmalen Oberlippe herum, um den weiß-blonden Schnurrbart zu suchen, der sich nur in kleinen Härchen zeigte.

„Abschied nehmen?“ rief Abercron. „Um Gottes Willen! Da hängt man doch zu sehr am Dienst. Ja, ich bin ratlos.“

„Bist du denn auch schon so weit?“ fragte Fenschel.

„Gestern.“ Er blickte auf den Brillanten im Ring, an den er noch nicht recht hatte glauben können. „Wenn man nur wüßte, ob man glücklich wird.“ Er seufzte.

„Was heißt überhaupt glücklich?“ piepste Fenschel.

„Glücklich — 'ne glückliche Ehe nenn' ich — na, wie denn gleich — nenn' ich also: Ein recht bequemes Sofa, wo man sich abends so recht gemütlich zu zweien hineinstülzelt, ein Klavier, auf dem einer Voltskieser spielt, während der andere raucht — 'ne Kinderstube, in der so'n dicker, kleiner Bengel polstert und lacht — 'ne nette Wohnung mit 'm Balkon und 'nem Gärtchen und mit 'nem Badezimmer natürlich. Und mittags zwei Gerichte und 'nen Glas Wein und 'nen nettes Buch zusammen lesen und keine Geldsorgen.“

„Böotierhafte Ideen!“

„Und dann natürlich 'ne Frau, die nett aussieht und die Kinder nett erzieht.“

„Kinder erzieht! Für so was nimmt man sich 'ne Kurse.“

„Und wenn sie größer sind?“

„Gibt man sie in Pension. Die Jungen auf 'ne Ritterakademie, die Mädchen in irgend 'ne Großstadt über nach der Schweiz. Die Hauptsache ist und bleibt immer der Drill.“

„Domit beschäftigt du aber deine Frau, die ohnehin bei dem vielen Wammion nichts zu tun hat?“

(Fortsetzung folgt.)

## Bayard H. Paine

Advokat und Rathgeber

Grand Island, Nebraska

Kontrakte unterzeichnet, Rechtliche Zeugnisse aus Nordhoff, Wollfistoren.

## PNEUMONIA

left me with a frightful cough and very weak. I had spells when I could hardly breathe or speak for 10 to 20 minutes. My doctor could not help me, but I was completely cured by

DR. KING'S New Discovery

Mrs. J. E. Cox, Joliet, Ill.

50c and \$1.00 at all druggists.

## Dr. H. B. Boyden

Arzt und Wundarzt

oberhalb Baumann's Apotheke

Tel. Office 1510 Wohnung 1537

## GRAND ISLAND DYE WORKS

Reinigen, Bügeln und Reparieren von Damen- und Herrenkleidern.

Grand Island, Neb.

216 östl. 3. Str. Tel. 574

## Eine ernüchterte Situation.

Die Importation von Häuten nach den Ver. Staaten ist innerhalb der letzten zwölf Monate um 60 Prozent gefallen. Einer der größten Gerber von Pferdegeschirren-Leder hatte vor Jahresfrist mehr Leder an Hand, als die acht bedeutendsten Gerber heutzutage besitzen. Dies bedeutet ein radikales Steigen im Preise des Leders in der nahen Zukunft.

Kauft Euch jetzt das neue Geschirr. Meine Preise sind immer so niedrig, wie es die Qualität erlaubt und ich garantiere dieselbe. Verfümt nicht, meine Pferdegeschirre in Augenschein zu nehmen, bevor Ihr kauft.

Julius Reese

Der Zweite Straße Sattler und Pferdegeschirr-Händler

Geschäftsbild: der goldene Pferd Kopf.

Der Zweite Straße Sattler und Pferdegeschirr-Händler

Geschäftsbild: der goldene Pferd Kopf.

Der Zweite Straße Sattler und Pferdegeschirr-Händler

Geschäftsbild: der goldene Pferd Kopf.

Der Zweite Straße Sattler und Pferdegeschirr-Händler

Geschäftsbild: der goldene Pferd Kopf.

Der Zweite Straße Sattler und Pferdegeschirr-Händler

Geschäftsbild: der goldene Pferd Kopf.